

Manuskript fr. 782 und das Wiener Exemplar auch in ihrem Texte enge miteinander verwandt sind („Romania“, XVIII, 1889, 93 f.).

Mit Rücksicht auf den bildlichen Schmuck dürfte zu dieser Gruppe auch die St. Petersburger Handschrift Nr. 3 gehören, über die Joly (a. a. O., I, S. 7) kurze Mitteilungen veröffentlichte. Sie ist wahrscheinlich in Italien geschrieben (a. a. O., I, 9) und „orné de belles miniatures presque sur chaque page“; das entspricht ja dem Bilderbestand in den beiden eben erwähnten Handschriften, die sich im Umfang nicht wesentlich von der Petersburger unterscheiden.

Es bilden denn die genannten Bildercodices eine Gruppe für sich, die der italienischen Illustrationsexemplare des französischen Romans, welche, wie die Bibles historiées in Frankreich, ja auch die uralten byzantinischen Bibelillustrationen,

von denen wir in der Wiener Genesis ein Fragment

kennen lernten, werkstattmässig hergestellt wurden. Die Werkstätte, um die es sich bei den Benoît-Manuskripten handelt, festzustellen, wird vielleicht bei der genauen Vergleichung ihres Bilderschmuckes möglich sein. Die Miniaturen des Wiener Exemplars sind toskanisch, die landschaftlichen Hintergründe, wie das ja zu erwarten ist, giottesk. Über die Herkunft der Handschrift stand bisher nur so viel fest, dass sie aus der Sammlung des Prinzen Eugen in die Hofbibliothek gelangte, wie der bekannte, prächtige Marroquinband mit dem Wappen Savoyens dartut. Durch die neue Hülle, die das Manuskript erhielt, sind freilich vielleicht Hinweise auf die Provenienz, die der frühere Einband und die ursprünglichen Kustoden bieten mochten, verloren gegangen.



Petrarcas Trionfi (cod. 2649)